

# Ein höheres Rentenalter hilft den über 55-Jährigen

**Arbeitsmarkt** Mein Artikel in diesen Spalten «Es hat genügend Arbeitsplätze – auch für die über 65-Jährigen» hat einige Reaktionen ausgelöst. Viele meinten, dass es angesichts der heutigen Schwierigkeiten über 55-jähriger Arbeitsloser vermessen sei, eine Erhöhung des Rentenalters vorzuschlagen. Wenn man bedenkt, dass die ältere Erwerbsbevölkerung einen wesentlichen Anteil des Stimmvolks ausmacht, ist eines klar: Kann man diese Befürchtungen nicht entkräften, dann bleibt das Rentenalter in der Schweiz noch für sehr lange Zeit unverrückbar.

Ich möchte deshalb in diesem Beitrag erläutern, dass die Arbeitsmarktsituation älterer Erwerbstätiger insgesamt schon heute besser ist als die Wahrnehmung, dass sie sich aber vor allem in den kommenden Jahren noch deutlich verbessern wird. Mit diesem Blick auf die gesamtwirtschaftliche Situation sollen aber in keiner Weise die ganz realen Herausforderungen einzelner älterer Langzeitarbeitsloser kleingeredet werden.

Betrachtet man die Statistiken, dann ist die Arbeitsmarktsituation der über 55-Jährigen in der Schweiz gut. Die Erwerbstätigenquote dieser Altersgruppe ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen, und sie ist heute eine der höchsten weltweit. Ihre Arbeitslosenquote ist signifikant tiefer als der Schweizer Durchschnitt – das gilt auch bei Betrachtung der Erwerbslosenquote, die ausgesteuerte Langzeitarbeitslose miteinbezieht: 2018 lag diese bei den 55- bis 64-jährigen mit 4 Prozent deutlich unter dem Gesamtwert von 4,7 Prozent.

Allerdings stellt man auch fest, dass die Quote der Langzeitarbeitslosigkeit bei den älteren Arbeitnehmern etwas höher ist als in anderen Altersgruppen. Gemäss einer aktuellen Studie finden aber am Schluss prozentual gleich viele über 55-jährige wie jüngere Arbeitslose wieder einen Job. Angesichts derartiger Fakten kann schon heute keine Rede davon sein, dass ältere Arbeitnehmer auf dem Arbeitsmarkt wenig Chancen hätten.

Und eines ist schon heute sicher: Die Situation wird sich bald noch markant verbessern. In naher Zukunft werden die besonders bevölkerungsstarken



Das Potenzial älterer Arbeitnehmer sollte genutzt werden. Foto: Getty Images

Jahrgänge der Babyboomer pensioniert, und die nachrückenden Jahrgänge sind deutlich kleiner. Die Unternehmen werden deshalb zunehmend mit einem Arbeitskräftemangel konfrontiert sein. Dazu kommt ein Vorteil der Erhöhung des Rentenalters: Die Probleme älterer Arbeitsloser haben oft damit zu tun, dass sie als relativ knapp vor der Pensionierung stehend wahrgenommen werden und damit gewisse Unternehmen die Investition einer Einstellung und Einarbeitung scheuen können.

Fällt aber mit einer Erhöhung und Flexibilisierung des Rentenalters die starre Grenze 65 und wird es damit normal, auch danach zumindest Teilzeit noch arbeitstätig zu sein, dann entkräftet das dieses Argument deutlich. Kommt noch dazu, dass sich der Gesundheitszustand des typischen älteren Arbeitnehmers

laufend verbessert und in den heutigen Dienstleistungsgesellschaften schwere körperliche Arbeit prozentual immer weniger bedeutend wird.

Vor diesem Hintergrund sind Ideen wie stärkerer Kündigungsschutz für Ältere oder der jüngste Bundesratsvorschlag einer Überbrückungsrente für ausgesteuerte über 60-Jährige problematisch. Sie zementieren die irrixe Vorstellung, dass Ältere generell schlechtere Arbeitsmarktaussichten hätten. Und vor allem reduzieren sie die Anreize, ältere Personen zu beschäftigen. Für die anteilmässigen wenigen von längerer Arbeitslosigkeit betroffenen Älteren sind die schon heute in der Arbeitslosenversicherung vorgesehene längere Bezugsdauer oder auch Branchenlösungen für frühere Pensionierungen in körperlich anspruchsvollen Berufen wesentlich zielführender.

Angesichts der absehbaren Verknappung der Arbeitskräfte sind die Unternehmen gut beraten, das Potenzial älterer Arbeitnehmer zu nutzen. Wer hier schon heute handelt, wird einen wertvollen Wettbewerbsvorteil haben, wenn die Pensionierungswelle der Babyboomer bald voll einsetzt.



**Aymo Brunetti**

Der Ökonom ist Professor für Wirtschaftspolitik an der Universität Bern.